

LEITFADEN FÜR LEHRKRÄFTE

MODUL 6 – ROLLENSPIEL ZUM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Bei diesem Rollenspiel schlüpfen Ihre Schülerinnen und Schüler in die Rolle eines Mitglieds des Europäischen Parlaments. Für ein bis zwei Stunden wird Ihr Klassenzimmer zum Europäischen Parlament, und Ihre Schülerinnen und Schüler diskutieren darüber, wie sie verschiedene aktuelle EU-Themen wie globale Erwärmung, Tabakvorschriften und eine EU-Armee angehen würden.

Dieses Rollenspiel trägt dazu bei, die demokratischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln. Zu diesen Fähigkeiten gehören die Entwicklung einer kritischen Meinung, Debattierfähigkeit und das Erlernen von Kompromissen.

Zunächst arbeiten die **Schülerinnen und Schüler in kleineren Gruppen** - Parlamentsausschüssen - an einem Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission. Sie verwenden ein Spielbrett mit Themenkarten. Bei der Änderung des Gesetzesvorschlags müssen sie die unterschiedlichen Standpunkte des Rates der Europäischen Union und anderer Interessengruppen berücksichtigen. Es stehen fünf Themen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zur Auswahl.

Zweitens gibt es eine **Plenardebatte in der Klasse**, bei der die Gruppen ihre angepassten Gesetze vorstellen. Es folgt eine Klassenabstimmung.

Abschließend findet eine gründliche **Nachbesprechung und Auswertung** des Rollenspiels statt, wobei auf die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der Übung im Klassenzimmer und der Realität hingewiesen wird.

| METHODIK | DAUER | MATERIALIEN |
|--|-------------------------|--|
| Rollenspiel: Arbeit in den parlamentarischen Ausschüssen | 25 Min. | <ul style="list-style-type: none"> - <u>Spielbrett</u> für jede Gruppe - <u>Arbeitsblatt</u> für jede Gruppe - <u>Satz von Themenkarten</u> für jede Gruppe. Die Karten müssen einseitig bedruckt und ausgeschnitten werden. - <u>Thematischer Gesetzesvorschläge der Europäischen Kommission</u> für jede Gruppe. |
| Rollenspiel: Plenardebatte und Abstimmung | 10 Min. pro Thema | <ul style="list-style-type: none"> - Tafel/Flipchart und Kreide/Marker - <u>Ausgefülltes Arbeitsblatt für jede Gruppe</u> |
| Nachbesprechung und Bewertung | 15 Minuten bis 1 Stunde | <ul style="list-style-type: none"> - Computer + Projektor - Präsentation von Modul 6 |

Haftungsausschluss

Weder die Form noch der Inhalt dieser Übung geben eine vollständige und korrekte Darstellung der Realität wieder oder stellen tatsächliche Ansichten des Europäischen Parlaments, der Europäischen Kommission, des Rates der Europäischen Union oder der Lobbygruppen dar. Diese Simulationsübung hat ein rein pädagogisches Ziel, welches die einzige Grundlage für die getroffenen Entscheidungen bildet.

ZIELE UND FÄHIGKEITEN

EINSTELLUNG

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine kritische Einstellung: Sie bilden sich eine Meinung zu aktuellen EU-Themen.

KENNTNISSE

- Die Schüler kennen und verstehen den Beschlussfassungsprozess in der EU (vereinfachte Version).
- Die Schüler verstehen die Rolle des Europäischen Parlaments in diesem Prozess.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass sich das Europäische Parlament mit konkreten Themen befasst, die Auswirkungen auf ihr tägliches Leben haben.
- Die SchülerInnen wissen mehr über die besprochenen Themen.

KOMPETENZEN

- Während der gesamten Übung entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre demokratischen Fähigkeiten: Sie lernen, die Meinung anderer zu berücksichtigen, sich eine eigene Meinung zu bilden, sich zu beraten und Kompromisse einzugehen.
- Die Schüler lernen, wie man einen Vorschlag vorstellt und vor einer Gruppe spricht.

SCHRITT FÜR SCHRITT

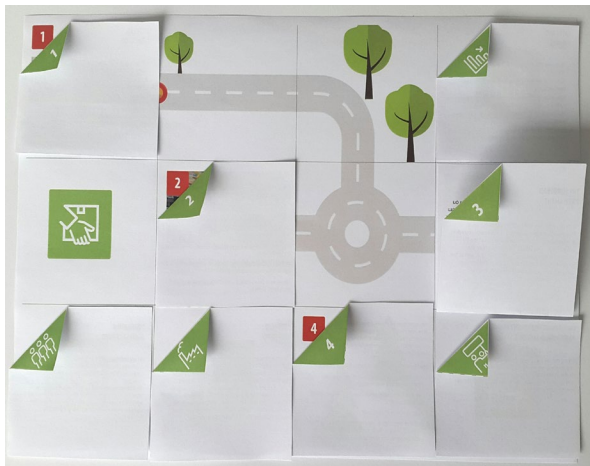
1. ROLLENSPIEL: ARBEIT IN DEN PARLAMENTARISCHEN AUSSCHÜSSEN

VORBEREITUNG

Die Klasse wird in Gruppen von vier bis fünf Schülern eingeteilt. Jeder Gruppe wird ein zu bearbeitendes Thema zugewiesen. Jede Gruppe sitzt an einem Tisch und verfügt über alle Materialien. Im Idealfall sind die Tabellen bereits von der Lehrkraft vorbereitet.

Jeder Gruppe liegt ein thematischer Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission vor. Auf ihrem Tisch befinden sich auch ein Arbeitsblatt (identisch für alle Themen), ein Spielbrett (identisch für alle Themen) und die Karten, die zum Thema gehören. Die Themenkarten werden mit der leeren Seite nach oben und mit den Ecken, auf denen die Zahlen oder Symbole aufgeklappt sind, auf das Spielbrett gelegt.

Das vorbereitete Thema sieht so aus:



Anmerkung: Das Bild zeigt an, dass das Thema „Rauchen“ ist. Für dieses Thema gibt es weniger Karten als für manche anderen Themen. Deshalb ist das mittlere Feld in der linken Spalte nicht mit einer Karte abgedeckt. Für manche Themen gibt es eine Karte für dieses Feld.

ABLAUF

Die Lehrkraft erklärt den SchülerInnen kurz, dass sie von nun an alle Mitglieder des Europäischen Parlaments sind, und in dieser Eigenschaft eigene Rechtsvorschriften erlassen können. Die Lehrkraft erklärt auch, dass sie ihre Rechtsvorschriften dem Rest der Klasse vorstellen müssen und dass die Klasse darüber abstimmen wird. Die Lehrkraft wählt die Themen, an denen die Schülerinnen und Schüler arbeiten werden, aus.

Danach erklärt die Lehrkraft kurz das Spielbrett, das eine vereinfachte Version des EU-Entscheidungsprozesses zeigt: Die Europäische Kommission ist die Institution, die Gesetze initiiert, indem sie Gesetzesvorschläge macht. Diese Gesetzesvorschläge gehen dann an das Europäische Parlament sowie an den Rat der Europäischen Union, die beide Gesetzgebungskompetenz haben.

Jede Schülergruppe arbeitet selbständig und folgt dabei den Anweisungen und den Zeitvorgaben auf dem Arbeitsblatt und den Karten: Die Gruppen beginnen mit Karte Nr. 1. Ein Schüler der Gruppe dreht die Karte um und liest laut vor, was darauf steht. Die Gruppe führt dann die Anweisungen auf der Karte aus. Danach gehen sie weiter zu Karte 2, dann zu Karte 3 und 4. Sie machen Notizen auf dem Arbeitsblatt.

Die Karten enthalten entweder einen Auftrag oder zusätzliche Informationen, die als Standpunkt des Rates der Europäischen Union, von Lobbygruppen oder anderen Interessengruppen dargestellt werden. Schritt für Schritt erarbeiten die Schüler ihr eigenes „EU-Gesetz“. Die letzte Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler besteht darin, eine Präsentation ihres Gesetzes für die anderen Schülerinnen und Schüler in der Klasse vorzubereiten.

INHALT

Alle Gesetzesvorschläge und Themenkarten finden Sie im Dokument mit Spielmaterial zu diesem Modul. Es gibt fünf Themen für dieses Rollenspiel. Die Gesetzesvorschläge der Europäischen Kommission, die vom Rat der Europäischen Union angeforderten Anpassungen und die Informationen der Interessenvertreter sind so gewählt, dass sie möglichst viele Diskussionen unter den Schülern anregen. Sie sind fiktiv und dienen ausschließlich einem pädagogischen Ziel. Es ist wichtig, dass die Lehrkraft nach der Übung die Realität der Themen erläutert.

Die fünf Themen sind nach Schwierigkeitsgrad - von einfach bis komplexer - geordnet:

1. Rauchen in der EU
2. Eine EU-Armee?
3. Die EU und der Treibhauseffekt
4. Europäische Demokratie
5. Flüchtlinge in Europa

EINIGE TIPPS

- Gehen Sie von Gruppe zu Gruppe und helfen Sie bei Bedarf.
- Vorzugsweise arbeitet jede Gruppe an einem anderen Thema. Auf diese Weise kann jede Gruppe der Klasse ein anderes Gesetz vorstellen. Die Lehrkraft kann sich jedoch auch dafür entscheiden, dass alle Gruppen am selben Thema arbeiten oder dasselbe Thema zwei Gruppen zuweisen usw.

2. ROLLENSPIEL: PLENARDEBATTE UND ABSTIMMUNG

VORBEREITUNG

Die Schülerinnen und Schüler bleiben in ihrem eigenen thematischen Ausschuss sitzen. An der Vorderseite der Klasse zeigt eine Tafel oder ein Flipchart das folgende Raster:

| THEMA | DAFÜR | DAGEGEN | ENTHALTUNGEN |
|------------------|-------|---------|--------------|
| z.B. Rauchen | | | |
| z.B. Flüchtlinge | | | |
| | | | |
| | | | |

Die Lehrkraft schreibt die Themen auf, die in der ersten Spalte besprochen werden sollen.

ABLAUF

Jede Themengruppe erhält bis zu zwei Minuten, um ihren Vorschlag vorzustellen. Die Gruppe verwendet dazu das ausgefüllte Arbeitsblatt. Danach haben die anderen SchülerInnen etwas Zeit, um Fragen zu stellen. Dann geht die Lehrkraft sofort zur Abstimmung über. Alle stimmen ab, indem sie **die Hand heben**. Die SchülerInnen im thematischen Ausschuss, der den Vorschlag vorstellt, dürfen auch abstimmen. Die Lehrkraft erklärt wie folgt:

- „Diejenigen, die mit diesem Vorschlag einverstanden sind, heben die Hand.“ Die Lehrkraft notiert die Zahl in der Spalte „Dafür“ des betreffenden Themas.
- „Diejenigen, die mit diesem Vorschlag nicht einverstanden sind, heben die Hand.“ Die Lehrkraft notiert die Zahl in der Spalte „Dagegen“ des betreffenden Themas.
- „Diejenigen, die sich der Stimme enthalten, heben die Hand.“ Die Lehrkraft notiert die Zahl in der Spalte „Enthaltungen“ des betreffenden Themas.

Nach der Abstimmung stellt die Lehrkraft entweder fest, ob die Mehrheit das Gesetz angenommen oder abgelehnt hat.

Eine Mehrheit ist gegeben, wenn die Hälfte + eine/r der Schülerinnen und Schüler für oder gegen einen Vorschlag stimmen. Die Enthaltungen werden nicht gezählt. Bei Stimmgleichheit schlägt die Lehrkraft vor, dass die Abstimmung ausgesetzt wird. Dadurch bleibt der Vorschlag unentschieden.

Dieser Prozess wird für jedes Gesetz wiederholt.

EINIGE TIPPS

- Die Anzahl der Gruppen in der Klasse bestimmt die für die Übung benötigte Zeit.
- Je kleiner die Gruppen sind, umso mehr müssen sich die einzelnen SchülerInnen einbringen. Beachten Sie sowohl die Zeitplanung als auch die persönliche Beteiligung der SchülerInnen, wenn Sie die Anzahl der Gruppen, in die die Klasse aufgeteilt werden soll, festlegen.

3. NACHBESPRECHUNG UND BEWERTUNG

VORBEREITUNG





Die Lehrkraft erörtert die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen der Übung und der Realität mit Hilfe der Präsentation für dieses Modul. Die SchülerInnen bleiben dabei entweder in ihren Kleingruppen sitzen oder nehmen wieder ihre üblichen Plätze im Klassenzimmer ein.

ABLAUF

Zuerst fragt die Lehrkraft nach ihren **Erfahrungen**: „Wie war es, sich in die Rolle eines Mitglieds des Europäischen Parlaments zu versetzen?“ Mögliche Antworten können lauten, dass es die SchülerInnen schwer fanden, Entscheidungen zu treffen, wenn so viele Interessen beachtet werden müssen, oder dass sie Entscheidungen gerne getroffen haben. Fragen Sie die Schüler, wem es ähnlich oder anders ging: z.B. „Wer hat sich auch so gefühlt? Wer hat das Gegenteil gedacht?“

Nach dieser Einführung geht die Lehrkraft zur **Auswertung** der Übung über. Sie erklärt, dass sich das Rollenspiel im Unterricht von dem unterscheidet, was in der Realität passiert. Es gibt Unterschiede sowohl im Format als auch im Inhalt. Natürlich gibt es auch eine Reihe von Dingen, die ähnlich sind. Diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden in der Präsentation anhand einer Liste dargestellt (siehe Bild).

EVALUATION OF THE ROLE PLAY

| | SIMILARITIES | DIFFERENCES |
|---------|---|---|
| FORM |  |  |
| CONTENT |  |  |

Die erste Frage an die Schülerinnen und Schüler lautet: „Welche Aspekte der Übung waren Ihrer Meinung nach in Format oder Inhalt ähnlich?“ Dann zeigt und erklärt die Lehrkraft die **Ähnlichkeiten** anhand der Präsentation und unter Einbeziehung der Beiträge der Schülerinnen und Schüler.

Die zweite Frage lautet: „Was funktioniert Eurer Meinung nach in der Realität anders?“ Dann bespricht die Lehrkraft die wichtigsten **Unterschiede**, wiederum mit dem Input der SchülerInnen und unter Verwendung der Präsentation.

Als Drittes bespricht die Lehrkraft die reale Situation der im Unterricht besprochenen Themen. Dies ist sehr wichtig, damit die Schülerinnen und Schüler die Klasse mit einem genauen Bild der Realität verlassen.

INHALT

1. Ähnlichkeiten und Unterschiede zur Realität

| | ÄHNLICHKEITEN | UNTERSCHIEDE |
|---------------|--|--|
| FORM | <p>Fachausschüsse im Europäischen Parlament. Das Europäische Parlament behandelt eine große Vielfalt an Themen. Aus diesem Grund spezialisieren sich die Abgeordneten nur auf ein oder zwei Themen. Das Europäische Parlament hat etwa 20 feste und einige thematische Ad-hoc-Ausschüsse. In diesen Ausschüssen machen sich die MEPs zunächst selbst mit dem Thema vertraut und diskutieren es, bevor sie es dem Rest des Parlaments vorlegen.</p> <p>Interessengruppen. Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden häufig von Interessengruppen angesprochen.</p> <p>Abstimmung durch Handzeichen. Die Abstimmung über Vorschläge wird im Europäischen Parlament oft per Handzeichen durchgeführt, da das im Allgemeinen schneller ist. Manchmal stimmen die MEPs elektronisch ab (= Einzelabstimmung), zum Beispiel wenn das Parlament bei einem Thema sehr gespalten und das Ergebnis einer Abstimmung nicht sofort ersichtlich ist. Eine Fraktion kann auch (im Voraus) um eine elektronische Abstimmung bitten, und die Schlussabstimmung zu einem Bericht erfolgt ebenfalls meist elektronisch. Dies hilft den BürgerInnen dabei, zu verfolgen, welche MEPs dafür oder dagegen gestimmt oder sich enthalten haben.</p> <p>Stimmenmehrheit. Auch im Europäischen Parlament gilt die Regel, dass die Hälfte + eine der abgegebenen Stimmen der Mehrheit entspricht.</p> | <p>Mehrere Fraktionen. Während dieser Übung gehörten die SchülerInnen keiner politischen Partei an. In der Realität gibt es sieben Fraktionen im Europäischen Parlament. In den Plenarsitzungen sitzen die MEPs in ihren entsprechenden Fraktionen zusammen, von links nach rechts. Jede Fraktion wird von einem Vorsitzenden geleitet.</p> <p>Gemeinsame Gesetzgebungsbefugnis. Diese Übung könnte den Eindruck erwecken, dass nur das Europäische Parlament die Gesetzgebungsbefugnis in der EU hat und daher alle Entscheidungen trifft. In Wirklichkeit aber teilt es seine Macht mit dem Rat der Europäischen Union.</p> <p>Größere Komplexität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Übung wurde mit nur wenigen Personen durchgeführt.. Im Europäischen Parlament wird mit bis zu maximal 751 MEPs debattiert und abgestimmt. - Die Übung im Unterricht fand in einer Sprache statt. Im Parlament darf jeder eine der 24 Amtssprachen sprechen. Alles wird dann in die 24 Amtssprachen der EU gedolmetscht. |
| INHALT | <p>Argumentationen. Die Argumente, die während der Übung erwähnt wurden, ähneln denen, die in europäischen Debatten zum Ausdruck kommen.</p> | <p>Größere Komplexität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Themen sind oft fachlicher. Zum Beispiel kann das zu behandelnde Thema die Größe der Löcher in Fischfangnetzen betreffen. Das würde wissenschaftliche Untersuchungen erfordern, die sich mit den Fischarten befassen, die mit den einzelnen Netzarten gefangen werden können etc. - Die Gesetzesvorschläge, über die das Europäische Parlament abstimmt, sind wesentlich detaillierter. Jedes Detail wird diskutiert und, falls erforderlich, modifiziert. |
| | <p>Und schließlich gibt es einen Punkt, der sowohl zu den Ähnlichkeiten als auch zu den Unterschieden gehört: Die Themen selbst:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zum einen können die Themen als ähnlich erachtet werden, denn es sind alles Themen, mit denen sich das Europäische Parlament beschäftigt oder in der Vergangenheit beschäftigt hat. - Die Themen sind aber auch unterschiedlich, weil in Wirklichkeit die Vorschläge und Positionen der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments und des Rates der Europäischen Union unterschiedlich sind. | |

2. Der aktuelle Stand der Themen

1. RAUCHEN IN DER EU

Um junge Leute davon abzuhalten, zur Zigarette zu greifen, setzt die Europäische Union auf Prävention (= sie sorgt dafür, dass Menschen nicht anfangen zu rauchen) und auf Demotivation (= sie sorgt dafür, dass so wenig Leute wie möglich rauchen oder dass Raucher und Raucherinnen damit aufhören).

Aus diesem Grund schreiben europäische Vorschriften vor, dass jede in der EU verkaufte Schachtel Zigaretten eine kombinierte Gesundheitswarnung (Bild, schriftliche Warnung und Informationen über Dienste zur Rauchentwöhnung) in der(den) offiziellen Sprache(n) des EU-Staates aufweisen muss, in dem sie verkauft wird. Auf diese Art und Weise informiert die EU den Käufer und die Käuferinnen über die Gefahren des Rauchens.

Die Tabakwerbung wurde ebenfalls eingeschränkt: Werbekampagnen, die zum Rauchen anregen, sind verboten.

Neben der Festlegung von Regeln zum Verkauf von Tabakprodukten und damit verbundener Werbung, empfiehlt die EU ihren Mitgliedstaaten auch, das Rauchen in Regierungsgebäuden, in der Öffentlichkeit und an anderen Orten zu verbieten. Doch letztendlich entscheiden die Länder selbst, ob sie den Empfehlungen folgen wollen oder nicht.

2014 hat die EU strengere Regeln in Bezug auf Tabakerzeugnisse erlassen. Sie sind 2016 in Kraft getreten:

- Der Verkauf von Zigaretten mit besonderen Geschmacksrichtungen wie Menthol wurde verboten.
- Die Warnhinweise auf Zigarettenschachteln müssen mindestens 65 % der Schachtel abdecken und es gibt eine vorab festgelegte Serie an kombinierten Warnungen für jedes Land.
- Die Nikotinmenge in E-Zigaretten wurde begrenzt.

Im ursprünglichen Gesetzesvorschlag waren auch standardisierte - „neutrale“ - Zigarettenpackungen als eine Option möglich, aber die EU-Institutionen konnten sich in dieser Frage nicht einigen. Auch der Vorschlag, das Mindestalter für den Kauf von Tabakprodukten in der gesamten EU auf 18 Jahre anzuheben, konnte nicht in ein Gesetz umgewandelt werden.

Jeder Mitgliedstaat kann jedoch beschließen, strengere Vorschriften anzuwenden: In Frankreich zum Beispiel sind standardisierte Verpackungen seit Januar 2017 verbindlich vorgeschrieben, und in Irland ist dieselbe Regelung seit Oktober 2018 in Kraft. Die Preise für Tabakprodukte unterscheiden sich auch von Land zu Land. Das EU-Land, in dem Sie die billigste Packung Zigaretten kaufen können, ist Bulgarien mit einem Preis von etwa 2,60 €. Die teuersten werden in Irland verkauft, mit Preisen von mehr als 10 € pro Schachtel.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter https://ec.europa.eu/health/tobacco/overview_de.

2. EINE EU-ARMEE?

Trotz der Pläne für eine Europäische Verteidigungsgemeinschaft aus dem Jahre 1952 verfügt die Europäische Union nicht über eine Armee. Jeder Mitgliedstaat beschließt autonom über die Unterhaltung oder den Einsatz seiner eigenen Armee.

Die Zusammenarbeit in der Außen- und Verteidigungspolitik hat jedoch stark zugenommen, vor allem mit der Globalen Strategie für die Außen- und Sicherheitspolitik, die 2016 auf den Weg gebracht

wurde. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union vertiefen ihre Verteidigungszusammenarbeit und passen ihre Militärausgaben und -investitionen an mit Initiativen wie der Ständigen Strukturierte Zusammenarbeit (PESCO).

Es gibt zudem **Ad-hoc-Missionen** der EU, die der Friedenssicherung, Konfliktverhütung und der internationalen Sicherheit außerhalb der EU dienen. Die Truppen werden für zwei Arten von Missionen eingesetzt:

- Zivile Einsätze (z.B. Schulung der Polizeikräfte),
- Militärische Operationen (z.B. Bekämpfung der Piraterie),

Der Europäische Rat entscheidet über jede Ad-hoc-Mission einzeln. Die Länder können freiwillig daran teilnehmen. Die EU hat bereits etwa 34 zivile und militärische Operationen durchgeführt. Bekannte Beispiele sind der Wiederaufbau in Aceh (Indonesien) nach dem Tsunami und die Bekämpfung der Piraterie am Horn von Afrika.

Es ist wichtig zu wissen, dass EU-Interventionen im Rahmen der **Richtlinien der Vereinten Nationen** (UNO) und in enger **Zusammenarbeit mit der NATO** (North Atlantic Treaty Organisation) erfolgen.

Nützliche Links:

- Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter https://eeas.europa.eu/topics/security-defence-crisis-response_en und www.europarl.europa.eu/factsheets/en/sheet/159/common-security-and-defence-policy
- Zahlen zu den weltweiten Militärausgaben und zum Waffenhandel finden Sie unter https://ec.europa.eu/knowledge4policy/foresight/topic/changing-security-paradigm/world-military-expenditure_en

3. DIE EU UND DIE ERDERWÄRMUNG

Die EU bekämpft den Klimawandel durch konkrete Maßnahmen. Sie hat Klima- und Energieziele für 2030 festgelegt, z.B. einen Anteil erneuerbarer Energien von mindestens 32% und eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen um mindestens 40%. Im Jahr 2020 lancierte die Europäische Kommission den European Green Deal, der noch ehrgeizigere Ziele setzt, z.B. das Ziel, bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent der Welt zu werden.

Weil die Folgen der globalen Erwärmung bereits spürbar sind, hat die Europäische Kommission auch eine EU-Strategie zur Anpassung an den Klimawandel veröffentlicht.

Die EU hat auch 2015 bei den internationalen Verhandlungen für ein rechtsverbindliches Abkommen zur Bekämpfung der globalen Erwärmung, dem Pariser Übereinkommen, eine wichtige Rolle gespielt. Sie ratifizierte das Übereinkommen von Paris im Oktober 2016. Im Rahmen dieses Abkommens haben sich die Staaten dazu verpflichtet, die Erderwärmung möglichst auf unter 2 °C zu begrenzen, vorzugsweise auf unter 1,5 °C. Das Übereinkommen von Paris ist seit November 2016 in Kraft.

Nützliche Links:

- Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter https://ec.europa.eu/clima/policies/eu-climate-action_en und www.europarl.europa.eu/factsheets/en/sheet/72/combating-climate-change.
- Eine Infografik mit Treibhausgasemissionen nach Ländern und Sektoren finden Sie unter www.europarl.europa.eu/news/en/headlines/society/20180301STO98928/greenhouse-gas-emissions-by-country-and-sector-infographic.

4. EUROPÄISCHE DEMOKRATIE

Seit 1979 haben die europäischen Bürgerinnen und Bürger alle fünf Jahre direkt ein neues Europäisches Parlament gewählt. Nach den gemeinsamen Regeln der EU sollten die Wahlen im Rahmen einer geheimen, allgemeinen und direkten Wahl (eine Stimme für jeden Erwachsenen) abgehalten werden. Die Wahl sollte sich zudem auf eine proportionale Vertretung gründen. Abgesehen von diesen gemeinsamen Regeln gelten für die Wahlmodalitäten nationale Bestimmungen, die deutlich voneinander abweichen können. Außerdem können die Bürger nur für Kandidaten ihres eigenen Landes oder ihrer eigenen regionalen Wahlkreise stimmen. Es sind die Mitgliedstaaten, die bestimmen, ob die BürgerInnen ein Wahlrecht oder eine Wahlpflicht haben. Weitere Informationen zum System der Europawahlen finden Sie unter <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/21/the-european-parliament-electoral-procedures>.

Es gibt mehrere Initiativen, um die Bürger stärker in die Europapolitik einzubinden und die EU demokratischer zu machen:

- Die Europäische Bürgerinitiative seit 2012: Wenn mindestens eine Million Europäer aus mindestens sieben EU-Mitgliedstaaten eine Initiative unterzeichnen, können sie die Europäische Kommission auffordern, einen Gesetzesvorschlag auszuarbeiten.
- Die [Konferenz über die Zukunft Europas](#), die 2019 angekündigt wurde: Diese Konferenz wird ein öffentliches Forum für eine Debatte mit den BürgerInnen über eine Reihe von Hauptprioritäten und Herausforderungen der Europäischen Union sein. Sie wird zunächst von 2020 bis 2022 laufen.
- Es gibt noch viele weitere partizipative Instrumente wie den [Europäischen Bürgerbeauftragten](#), [öffentliche Konsultationen](#) (Experten auf einem bestimmten Gebiet, das [Petitionsrecht](#) und die [Bürgerdialoge](#)).

5. FLÜCHTLINGE IN DER EU

Jeder EU-Staat hat seine eigene Asylpolitik. Das Gemeinsame Europäische Asylsystem (GEAS) legt jedoch **gemeinsame Mindestnormen** für den Umgang mit allen Asylsuchenden und Asylanträgen für alle EU-Staaten fest (auch bekannt als die Dublin-Verordnung). Sie beinhalten unter anderem:

- Der Mitgliedstaat, in dem ein Migrant, eine Migrantin erstmals EU-Boden betritt, ist dafür zuständig, den Asylantrag zu prüfen.
- Jeder und jede Asylsuchende hat **das Recht auf Zuflucht, Nahrung und gesundheitliche Grundversorgung**, während sein oder ihr Asylantrag geprüft wird. Für die Gewährleistung dessen ist der Mitgliedstaat zuständig, in dem der Asylantrag bearbeitet wird.
- Migranten und Migrantinnen können in der EU nur **einmal Asyl beantragen**. Wenn ein Mitgliedstaat den Antrag ablehnt, kann diese Person nicht in einem anderen EU-Mitgliedstaat erneut einen Antrag auf Asyl stellen. Um dies zu überprüfen, werden die Fingerabdrücke jedes und jeder Asylsuchenden in der Eurodac-Datenbank gespeichert.

Als Reaktion auf die plötzliche unkontrollierte Ankunft von Migranten im Jahr 2015 ergriff die EU mehrere **Maßnahmen**, darunter ein Abkommen mit der Türkei und anderen Drittländern, um Migranten daran zu hindern, in die Europäische Union zu kommen. Seitdem ist die Zahl der Neuankömmlinge in der EU zurückgegangen. Die Ereignisse des Jahres 2015 und darüber hinaus haben die Asylsysteme vieler Mitgliedstaaten und den Schengen-Raum belastet. Es besteht ein dringender Bedarf, das Gemeinsame Europäische Asylsystem zu reformieren. Dies ist jedoch ein schwieriges Thema, da die Mitgliedstaaten unterschiedliche Meinungen darüber haben, wie dieses Problem angegangen werden soll.

Nützliche Links:

- Hier finden Sie die aktuellsten Zahlen zur weltweiten Migration: www.unhcr.org/figures-at-a-glance.html
- Eine Infografik des Europäischen Parlaments mit Informationen über die Europäische Union und Migration finden Sie unter www.europarl.europa.eu/thinktank/infographics/migration/public/index.html?page=intro
- Das Gemeinsame Europäische Asylsystem wird auf erklärt auf dieser Seite: https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/policies/asylum_en

NÜTZLICHE LINKS

- Dieses Video (von 2015) erklärt in weniger als sechs Minuten, wie das Europäische Parlament funktioniert (Sie können die Sprache in der linken oberen Ecke der Seite einstellen): www.europarl.europa.eu/programme/others/how-it-works-the-european-parliament. Wenn Sie nach der Übung noch genügend Zeit haben, können Sie dieses Video abspielen. Anschließend können Sie mit den SchülerInnen die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen der Übung und der Realität erörtern. Anmerkung: Dieses Video stammt aus dem Jahr 2015, und einige Dinge haben sich seitdem verändert. Es bietet jedoch immer noch eine gute Erklärung der Funktionsweise des Europäischen Parlaments.
- Weitere Informationen über die Funktionsweise des Europäischen Parlaments finden Sie unter www.europarl.europa.eu/about-parliament/en/organisation-and-rules/organisation.
- In Wirklichkeit ist das ordentliche Rechtsetzungsverfahren komplizierter, mit einer ersten, zweiten und manchmal sogar dritten Lesung durch das Europäische Parlament und den Rat der Europäischen Union. Eine bildliche Darstellung und eine umfassende Erklärung des Verfahrens finden Sie hier: www.europarl.europa.eu/about-parliament/en/powers-and-procedures/legislative-powers.

